

Normativität:

Herausforderung in der Verbindung von Religionswissenschaft und Disability Studies.

Von Ramona Jelinek-Menke, MA (Universität Zürich)

Religionswissenschaftliches Seminar
Kantonsschulstrasse 1, CH-8001 Zürich
ramona.jelinek-menke@uzh.ch

Die Religionswissenschaft im deutschsprachigen Raum hat bis dato nicht zum Thema „Behinderung“ gearbeitet. In den Disability Studies schenken nur Wenige Religion/en Aufmerksamkeit. Inwiefern religiöse Zusammenhänge „Behinderung“ herstellen und gleichzeitig durch die Erfahrung von „Behinderung“ gestaltet werden, ist also in beiden Fächern nicht ausreichend erfasst worden. Darum ist bislang auch keine systematische Vorgehensweise, um dies zu tun, formuliert worden. Diese gilt es zu entwerfen.

Das Verhältnis zwischen Religionen/en und „Behinderung“ zu erörtern bleibt aktuell Theologien und religionsinternen Debatten überlassen. Dort wird aber häufig von Grundvoraussetzungen ausgegangen, die weder den religionswissenschaftlichen Maximen noch der Agenda der Disability Studies entsprechen. Die Religionswissenschaft braucht also eine eigene disability-bezogene Systematik.

In der Ausarbeitung einer systematischen Verbindung von Religionswissenschaft und Disability Studies gibt es verschiedene Herausforderungen – vor allem die unterschiedlichen Positionen zu Normen und Normativität in den beiden Fächern scheinen auf den ersten Blick völlig unvereinbar zu sein: Auf der einen Seite steht die Religionswissenschaft mit ihrer Maxime der Werturteilsfreiheit; auf der anderen Seite vertreten die Disability Studies einen dezidiert normativen Anspruch.

In diesem Beitrag werden (1) die programmatischen Voraussetzungen für eine Verbindung von Religionswissenschaft und Disability Studies diskutiert. Dabei wird der Fokus auf die Frage nach Werturteilsfreiheit, Normativität und Normen gelegt. Außerdem wird aufgezeigt, worin der Unterschied zwischen einer disability-bezogenen Religionswissenschaft und einer *Theologie der Behinderung* (Lutz/Zippert 2007) liegt. Es wird (2) anhand eines aktuellen Promotionsprojekts, das Religionswissenschaft und Disability Studies verbindet, aufgezeigt, wie mit Normen und Normativität religionswissenschaftlich-werturteilsfrei umgegangen werden kann.